

Warum Neuoffenbarungen?

von *Margarethe Eckel*

OF

)

W

Warum Neuoffenbarungen?

Allgemein herrscht in den christlichen Gemeinschaften die Ansicht, Gott habe durch die Bibel ein- für allemal zu den Menschen gesprochen, daher könne es Neuoffenbarungen nicht geben; die von einzelnen Menschen empfangenen Mitteilungen aus dem Reich des Geistes seien zweifelhafter Herkunft, zumindest aber unverbindlich und im Grunde überflüssig. (Die katholische Kirche läßt sie wenigstens als Privatoffenbarungen gelten.)

Menschen befinden also darüber, wie oft Gottes Ansprache an seine Menschheit erfolgen darf! Man „gestattet“ dem Herrn der Unendlichkeit nur ein begrenztes Maß an Äußerung gegenüber seinen Kindern, und man bemißt dessen Umfang und Zeitdauer nach eigenen Vorstellungen. Das ist umso erstaunlicher, als doch jeder Mensch an sich selbst erfahren hat und an allen Kindern der Welt beobachten kann, daß nur durch *ständige* Belehrung das Ziel der Erziehung und des Unterrichts zu erreichen ist, daß man ferner zu einem Kleinkind anders spricht als zu einem Schulkind und wieder anders zu einem Lehrling oder Studenten oder gar zu einem Anwärter auf die Doktorwürde, – ganz zu schweigen davon, daß Eltern ja nicht nur *Lehren* erteilen, sondern auch aus *Liebe* mit ihren Kindern Umgang haben.

Was würden wir von einem irdischen Vater halten (einem von uns, die wir doch böse sind!), der seine Kinder in ein fernes Land setzte, versehen mit einem Buch, in welchem alle seine Lehren und Anordnungen aufgeschrieben sind (noch dazu verschlüsselt und in Symbolsprache), und sie dort mit diesem Buch allein ließe, ohne sie jemals wieder anzusprechen, zu beraten, zu warnen, zu ermahnen, neu zu belehren, ihnen Unverständliches zu erklären, sie auf Irrtümer hinzuweisen und ihnen schließlich die Verhüllungen des Buches allmählich durchschaubar zu machen, wie es ihre fortschreitende Entwicklung erfordert!?

Einen solchen „Rabenvater“ macht man aus Gott (den man die Liebe nennt!), wenn man IHM unterstellt, ER habe von einem bestimmten Zeitpunkt ab nie mehr zu seinen Kindern gesprochen, sondern sie den Irrtümern ihres eigenen unzulänglichen Denkens überlassen. Hinzu kommt, daß dieser Annahme jede vernünftige Begründung fehlt. *Warum* sollte Gott von Adam angefangen bis zu seinem eigenen Erscheinen auf Erden *laufend* Seher und Propheten gesandt haben, durch die ER warnte und sogar Zukünftiges enthüllte, und dann nie mehr? – Da es keine *vernünftige* Erklärung



1988. 7229
(B 4564)

für ein solches Schweigen Gottes gibt, flüchtet man in den *Buchstaben* der Bibel, um eine ablehnende Haltung gegenüber den neuen Offenbarungen zu rechtfertigen:

„Nachdem vorzeiten Gott manchmal und mancherleiweise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn ...“ (Hebr. 1, 1–2)

In der Tat: Zu jener Zeit, als dieser Satz niedergeschrieben wurde, war es der Sohn, durch den Gott „am letzten“ gesprochen hatte: Jesus Christus. Doch das nur nebenbei; wichtiger ist das richtige Verständnis des Bildwortes „Sohn“. Mit diesem ist nicht nur Jesus, der Erstling gemeint, sondern die ganze Menschheit. Da durch das Opfer Jesu der Vorhang im Tempel zerriß (d.h. die Trennung zwischen dem Herzen Gottes und dem Menschenherzen aufgehoben wurde), konnte Gott von nun an sogar *unmittelbarer* die Menschen ansprechen als bis dahin, nämlich von *innen* her (was vor Golgatha nicht möglich war). ER konnte den Menschen in dessen eigenem Herzen ansprechen genauso wie ER mit Jesus, dem Erstling, verkehrt hatte, in dessen Herzen ER in *aller Fülle* wohnte. Wohl ist in den *anderen* Menschen das WORT nur in einem *Funken* Fleisch geworden, aber dennoch ist es *Gott*, der da spricht, wenn der Geist Gottes im Menschen sich äußert, und ER redet in *jedem* Falle „durch den Sohn“, wenn ER aus einem Menschenherzen heraus die Menschen anspricht.

Es gibt noch ein zweites Wort im Neuen Testament, dessen man sich gern bedient, um Neuoffenbarungen auszuschließen: Kapitel 22 der Offenbarung des Johannes, Vers 18–19:

„Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So jemand zusetzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davontut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abtun sein Teil vom Holz des Lebens ...“

Der unterstrichene Satzteil zeigt überdeutlich, daß hier lediglich von „*diesem* Buch“ (d.i. die Offenbarung des Johannes) die Rede ist. Will man das Änderungsverbot aber auf die *ganze* Schrift ausdehnen, nun, dann umso besser, und es wäre gut, wenn man sich daran hielte, denn in der Tat hat kein Mensch das Recht, nach *menschlichem* Gutdünken dem Wort Gottes etwas hinzuzufügen oder etwas davon wegzunehmen. – Heißt denn das aber, daß *Gott* nun nicht mehr reden darf?!

Auffallend ist, daß man dieses Änderungsverbot nur im Zusam-

menhang mit neuen Offenbarungen zitiert, die laufenden Änderungen der Theologen an der *Bibel selbst* aber ruhig hinnimmt. *Gott* soll schweigen, aber die Theologen dürfen das Wort Gottes drehen und wenden nach dem Wind des Zeitgeistes und wie es ihnen ihr irrender Menschenverstand eingibt! Kein Buch ist so häufig abgeschrieben, übersetzt und gedeutet worden wie die Bibel, zu allen Zeiten, auch schon im Alten Bund. Das bezeugt die Schrift selbst:

„Wie mögt ihr doch sagen: „Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns?“ Ist's doch eitel Lüge, was die Schriftgelehrten setzen.

Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschreckt und gefangen werden ...“ (Jeremia 8, 8–9)

Die Schriftgelehrten *unserer* Zeit sind die Theologen, und sie tragen dadurch, daß ihre Arbeit an der hl. Schrift in unerleuchtetem Verstandedenken geschieht (von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen), nicht nur zur Veränderung des Inhalts der Bibel bei, sondern auch zur Abschwächung ihrer geistigen Wirkung. Die Kraft, die das Wort Gottes einst ausstrahlte, wird immer geringer. Gott aber sieht dieser Entwicklung nicht schweigend und tatenlos zu, wie man meint, sondern ER setzt etwas dagegen, nämlich Sein *neues* Wort in voller Strahlkraft.

Daneben läuft der Abnutzungsprozeß am alten Wort in natürlicher Weise weiter. Das muß so sein. Nichts kann unverändert bleiben, was dem freien Willen und Wirken der Menschen anheimgegeben ist; nichts kann rein bleiben, was dem Wirken der Zeit und der Willkür böswilliger Menschen ausgesetzt ist. Die Priester des Alten Bundes befanden sich in zunehmender Verfinsternung des Geistes; die Schriftgelehrten und Pharisäer waren (zuletzt in ihrer überwiegenden Mehrheit) habgierige, herrschsüchtige, ja verbrecherische Menschen, die sich nicht scheuten, die Propheten Gottes und zum Schluß auch JESUS, das Licht der Welt, umzubringen.

Und diese Menschen sollen ausgerechnet die Schrift verschont, von ihrer Willkür ausgenommen haben? Sollen in diesem *einen* Fall ehrlich gewesen sein, die Schrift getreu weitergegeben haben? Das kann wohl niemand im Ernst annehmen!

Der natürliche Vorgang der zunehmenden Verunreinigung der hl. Schrift setzte sich dann im Neuen Bund fort, so daß nicht nur das *alte* Wort Gottes weiteren Veränderungen unterlag, sondern und vor allem auch das (damals) *neue* Wort: die Evangelien. Leider sind sich Theologen, Priester und auch das Kirchenvolk nicht klar darüber, daß eine solche natürliche Entwicklung stattfindet. Die

meisten glauben, *Gott* habe laufend dafür gesorgt, daß die Bibel rein erhalten bleibt. Das ist ein Irrtum. ...

Eine solche, von Gott selbst bewerkstelligte Reinerhaltung seines Wortes wäre eine zwangsweise, d.h. durch seine *Allmacht* getätigte. Dadurch würde aber das Gesetz des *freien Willens* umgestoßen, auf welches *Gott* alle Entwicklung gegründet hat. So etwas ist unmöglich; *Gott* verstößt nicht gegen seine Gesetze. Auch Priester und Theologen sind von *IHM* aus *freie* Menschen, und *ER* läßt sie – innerhalb eines gewissen Spielraums – frei wirken und *auch Verkehrtes* tun, läßt Veränderungen, Verwässerung und Entkräftung seines Wortes – bis zu einem gewissen Grad – zu. Vor einiger Zeit las man, eine Expertenkommission habe 50.000 Übersetzungsfehler in der Bibel gefunden. Nimmt man Abschreibfehler, absichtliche Fälschungen, verlorene oder unterschlagene Teile hinzu, so ist es wohl verständlich, daß manche Theologen heute die Autorschaft Gottes und die göttliche Inspiration der Evangelisten, überhaupt bestreiten.

Doch darin tun sie Unrecht. Die Bibel ist immer noch das Hauptbuch und die Grundlage aller göttlichen Offenbarung und immer noch *rein* für *den*, der sie zu lesen versteht *aus dem Geiste Gottes*, denn er durchdringt die verunreinigte Schale und kommt zur *inneren* Wahrheit. *Gott* hat tatsächlich dafür gesorgt, daß sein Wort rein erhalten bleibt, aber auf eine andere Weise als man sich das gewöhnlich vorstellt, nämlich dadurch, daß *ER* den eigentlichen Sinn der Schrift, seine Wahrheit, in das *Innere* legte.

Die Bibel ist ein *geistiges* Buch. Jedes Wort hat neben seinem äußeren, naturmäßigen Sinn (dem Buchstabensinn) auch eine innere, geistige Bedeutung. Dieses kann aber nur von Menschen erfaßt werden, deren Geist vom Geist *Gottes* erleuchtet wird, also von Menschen, in deren Herzen *Gott wohnt*. Wohnen kann *Gott* aber nur in einem Herzen, das *IHN liebt!*

Auf diese Weise ist dafür gesorgt, daß alle Änderungen, alle Fehler und Fälschungen der Schrift nur an ihrer *äußeren* Hülle geschehen. *Gott* hat die *Schale* der Frucht den Menschen zum Zernagen überlassen, während der Kern (die göttliche Wahrheit) unberührt und vor Entheiligung bewahrt blieb.

Wie notwendig diese Vorsorge war, zeigt neben der fortschreitenden Schwächung und Entstellung des Gotteswortes auch die Existenz von einigen hundert Sekten, die sich alle auf die Bibel berufen. Alle diese Erscheinungen beweisen, daß des Menschen *Gehirnverstand* nicht befähigt ist, in das Innere des Gotteswortes

vorzudringen, und sie beweisen weiter, daß die Gründer dieser Sekten vom Geiste Gottes nur teilweise oder auch gar nicht erleuchtet waren.

Wir haben den *Verstand* zur Bewältigung der irdischen Aufgaben bekommen, daher kann er nur begreifen, was *seinem* Bereich angehört: das Irdische, Materielle. Die *göttlichen* Dinge kann auch der schärfste Intellekt nicht erfassen, sondern allein der Geist Gottes, der *Geistfunke in uns*, der aber zunächst nur als Befähigung in der Seele ruht und erst erweckt und entwickelt werden muß, erst die Seele ergreifen und durchdringen muß, ehe er mit *Gott* in Verbindung treten kann. (Dieser *Weg zur Wiedergeburt* ist leider weithin unbekannt.) Das Göttliche (Jesus Christus) *in* uns muß auferstanden sein, d.h. die Seele muß sich vergeistigt haben, ehe wir mit dem Göttlichen *über* uns korrespondieren können. Niemand wird vom Geist Gottes erfüllt etwa deshalb, weil er ein Theologiestudium absolviert und dann ein geistliches Amt übernommen hat. Die Grundvoraussetzung für das Innewohnen des Gottesgeistes im Menschenherzen ist – wie schon gesagt – die Erfüllung der *Liebesgebote* Gottes. Daneben muß aber auch ein echtes *Wahrheitsverlangen* vorhanden sein, denn die Wahrheit aus *Gott* wird nicht automatisch „eingegossen“, sondern muß *begehrt* werden im freien Willen. Und drittens muß der Mensch *demütig* sein, und das deshalb, weil nur der demütige Mensch bereit ist, das Eigene beiseitezustellen und neue Belehrungen anzunehmen, Offenbarungen, die meist in sehr unscheinbarem Gewand und durch gering scheinende Menschen dargeboten werden, an denen der Hochmut vorübergeht, ohne sie überhaupt zu bemerken.

Alle diese Bedingungen werden nun aber gerade von Theologen nur selten erfüllt. Geschieht es aber doch, *dann* kann auch ein Theologe, sogut wie jeder andere Mensch, erleuchteten Geistes sein, und sein gut ausgebildeter Verstand ist nicht mehr ein Hindernis für den Geist, sondern ein ideales Instrument. Durch die Liebe zu *Gott* wird es hell im Menschenherzen, und dieses Licht der Liebe strahlt vom Herzen aus in das Gehirn des fragenden, suchenden, aufnahmebereiten Menschen und erleuchtet auch seinen Verstand, dessen der Geist Gottes sich nun bedienen kann in verschiedener Weise.

Nun begreift der Mensch Geistiges, Göttliches und auch *Gott* selbst, denn „der Geist erforscht alle Dinge, selbst die Tiefen der Gottheit“. Nun hat der betreffende Mensch gleichzeitig auch die Gabe der Unterscheidung der Geister, und er kann also nicht nur

den inneren Sinn der hl. Schrift erfassen, sondern auch die neuen Offenbarungen beurteilen und von den Erzeugnissen falscher Propheten unterscheiden.

Durch diese neuen Offenbarungen hat Gott auf eine zweite, mehr allgemein zugängliche Weise dafür gesorgt, daß seine Wahrheit zu allen Zeiten den Menschen zur Verfügung stand. (Denn es waren ja immer nur Einzelne, die jenen hohen Grad der Liebe zu Gott – und somit der vollen Erleuchtung durch den Geist – erreichten, der zum ganzen Verständnis der gesamten hl. Schrift notwendig ist.) Einzelne Träger seines Geistes: Seher und Propheten; in neuerer Zeit immer mehr die Träger des *inneren Wortes*, brachten die *eine Wahrheit aus Gott* in neuem Gewand, in Reinheit, in *erweiterter* Lehre und in zunehmender *Enthüllung*, und das geschieht laufend und wird geschehen bis zum Ende, denn „Ich bleibe bei euch bis an der Welt Ende.“

Diese Art der Reinerhaltung des Wortes Gottes befindet sich nicht nur im Einklang mit der dem Menschen von Gott gegebenen Willensfreiheit (d.h., es steht jedem frei, die neuen Offenbarungen anzunehmen oder nicht), sondern auch in Übereinstimmung mit der hl. Schrift. Die Bibel, in der sich kein einziger Satz vorfindet, durch welchen neue Offenbarungen ausgeschlossen würden, enthält etliche Textstellen, die eindeutig auf solche Offenbarungen hinweisen:

„Den Geist dämpft nicht, die Weissagung verachtet nicht, prüfet aber alles und das Gute behaltet.“ (1. Thess. 5, 19–22)

„In der Endzeit, spricht Gott, werde Ich ausgießen Meinen Geist über alles Fleisch. Dann werden eure Söhne und Töchter weisagen . . .“ (d.h. reden aus der Weisheit, dem Wissen Gottes.) (Apöstelgesch. 2, 17–20 bzw. Joel 3, 1–5)

„Wer an Mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (Das „Wasser des Lebens“ ist das Wort Gottes; dieses lebendige Wasser ist Nahrung für Seele und Leib, und sie fließt, wie verheißen, immer wieder frisch bereitet den Menschen zu.)

„Fraget Mich, und Ich will euch Dinge kundtun, die ihr nicht gewußt habt.“ (Jeremia)

„Wer Meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der Mich liebt. Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden, und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“ (Joh. 14,21)

„Es kommt aber die Zeit, daß Ich nicht mehr durch Sprichwör-

ter mit euch reden werde, sondern frei heraus verkündigen von meinem Vater.“ (Joh. 16, 25–26)

Dies ist einer der deutlichsten Hinweise auf neue Offenbarungen, wenn nicht der markanteste überhaupt, und die Verheißung hat sich in herrlichster Weise erfüllt. In den neuen Offenbarungen, besonders seit Jakob Lorber, kündigt der Herr tatsächlich „frei heraus von seinem Vater“ (von der Liebe Gottes, die in ihm Mensch geworden war).

„Der Tröster, der Heilige Geist, welchen Mein Vater senden wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, was ich euch gesagt habe.“ (Joh. 14,26)

Wäre in der Bibel *alles* enthalten, was JESUS gelehrt und getan hat, und wäre es durch Gottes Allmacht auf wunderbare Weise rein erhalten worden (wie viele meinen), so hätte es dieser Verheißung des hl. Geistes niemals bedurft; sie wäre sinnlos und überflüssig. Wozu brauchten wir dann einen Tröster, und was sollte dieser uns lehren, da wir doch alles schon besäßen? Und wozu brauchte er uns dessen zu erinnern, was Jesus gelehrt hat, wenn es vollständig und rein in der Bibel geschrieben stünde? !

„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten; denn der wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkünden.“ (Joh. 16,13)

Zu diesem Bibelwort sagt der Herr selbst in einem seiner *neuen* Worte: „Aber Ich hatte euch doch die Wahrheit gebracht. Wäre denn wohl das Einführen in die Wahrheit nötig, wenn Ich nicht vorausgesehen hätte, daß sich die Wahrheit nicht rein erhält? “ – Außerdem beweist diese (ebenso wie die beiden folgenden Textstellen) wiederum überdeutlich, daß die Bibel *nicht alles* enthält und daß in den neuen Offenbarungen mit *neuen* Mitteilungen, mit überraschenden Enthüllungen gerechnet werden *muß* (nicht nur *darf*). Dies sei bemerkt im Hinblick auf jene Leute, die an die Prüfung der neuen Offenbarungen in *der* Weise herangehen, daß sie Satz für Satz mit der Bibel vergleichen. – Die Bibel ist ein verschlüsseltes Konzentrat; die neuen Gottesworte nehmen einen Teil der Hüllen hinweg und eröffnen einer fortgeschrittenen Menschheit vieles von dem, was man zu JESU Erdenzeit noch nicht hätte fassen können.

„Es sind auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; so sie aber sollten eins nach dem anderen geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.“ (Joh. 21,25)

„Auch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. . . .“ (Joh. 20, 30–31)

„Ihr werdet alle von Gott gelehret sein.“

Alle Verheißungen haben sich an den Trägern des inneren Wortes wunderbar erfüllt: Sie reden, was sie hören (mit dem Ohr des Geistes in ihrem Herzen hören), und wir alle sind durch sie von Gott selbst gelehrt; sie erinnern an das, was Jesus gesagt hat, sie künden Zukünftiges, – und das alles in überreicher Fülle.

„So tut nun Buße und bekehret euch . . . , auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wann ER senden wird Jesum Christ, welcher muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.“ (Apg. 3, 19–21)

Jesus Christus, die zur Person gewordene Liebe Gottes, wohnt im Himmel bis zu ihrer neuerlichen Herabkunft auf die Erde, und das ist jene Zeit, da alles „herwiedergebracht“ wird, was Gott vom Beginn der Welt an durch seine Propheten zu den Menschen geredet hat. Jesus hat den Himmel verlassen, um wiederzukommen, um seine verirrteten Schafe zu suchen, sie zu rufen durch sein Wort, und ER ist geistig (in seinem neuen Wort) längst unter uns, wie es in der Schrift verheißen ist. Sein neues Wort ist die Wiederkunft des Herrn im Geiste, die der persönlichen vorausgeht.

Alle zitierten Bibelstellen zeigen, daß die Existenz neuer Offenbarungen biblisch belegt ist, von Gott selbst angekündigt und gerechtfertigt. Es kommt nur darauf an, daß der Mensch sie auch erkennt als das, was sie sind. Dazu bedarf es – wie gesagt – der Gabe der Unterscheidung der Geister, und diese (als eine Gabe des heiligen Geistes) steht eben nicht allen Menschen zur Verfügung, auch nicht allen Christen, sondern nur jenen, in deren Herzen Liebe wohnt, *Liebe zu Gott* und zu allem, was Gottes ist. Denn Gott ist die Liebe und äußert sich daher nur dort, wo Liebe vorhanden ist: in einem liebenden Menschenherzen. Wo noch Eigenliebe und Weltliebe wohnen, ist der Gottesfunke im Herzen der Seele wie tot, eingekerkert, und der Mensch kann daher auch keine Impulse von ihm empfangen.

Immer liegt es am Menschen, der die Bedingungen für das Wirken des Geistes in ihm nicht erfüllt, wenn Offenbarungen nicht erkannt werden. Es müssen *alle* Voraussetzungen dazu vorhanden sein, nicht nur die eine oder die andere. So kann z.B. auch ein Gott liebender Mensch blind sein für die Wahrheit, wenn er sie

nicht sucht.

Wer aber nun sein Inneres in Liebe auf Gott gerichtet und geöffnet hält, der erkennt dann auch die Stimme des Hirten, wenn sie ertönt. Der Herr selbst ist es, der uns das sichere Empfinden, die freudige Hinneigung zu seinem Wort ins Herz legt. „ER ruft die Schafe, die IHM gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.“ Wo hinaus? Aus dem Pferch, in dem jeder steckt. Dieser hat verschiedene Erscheinungsformen, aber letztlich sind die Kirchen bzw. ihr gegenwärtiger Zustand, jener Stall, aus dem die Schafe hinausgeführt werden.

Eine Institution, der das wahre innere Leben fehlt, ist mehr oder weniger ein Gefängnis. Seine Insassen (in ihrer überwiegenden Mehrheit) wiederholen Lippenbekenntnisse, von denen das Herz nichts weiß, nehmen an Pflichtübungen teil, die die Tradition vorschreibt. – „Die Wahrheit wird euch frei machen,“ *seine* Wahrheit führt alle, die seine Stimme hören und ihr folgen, hinaus in die Freiheit des Geistes, macht sie lebendig und feurig. So lebendig, daß sie selbst zu Lebens Spendern werden, so feurig, daß sie die alte Kirche, in der das Feuer erloschen ist, neu entzünden, zu einer lebendigen, vom Feuer des Geistes erfüllten Kirche umgestalten.

Die Stimme des Hirten ertönt in verschiedener Weise, für jeden so, wie er es braucht. Gott geht auf die Menschenseele ein, gibt ihr die Nahrung, die sie ihrer Eigenart gemäß braucht, um zum geistigen Leben zu kommen. Nicht für alle Menschen sind die neuen Offenbarungen die geistige Nahrung, die ihnen gemäß ist, aber für sehr viele, besonders für die Fernstehenden, haben sie sich als *das* Mittel erwiesen, das sie zu Gott und besonders zu Jesus Christus zurückgebracht hat; und in jedem Fall, auch dort, wo sie nicht unbedingt notwendig sind, haben sie eine beglückende, belebende Wirkung. Und wer in der gesamten Christenheit unserer Tage hätte eine solche Belebung nicht nötig?

Sicher ist, daß die erneuerte Kirche des heraufziehenden geistigen Zeitalters, in der wieder Inneres und Äußeres (geistiger Inhalt und äußere Form) harmonisch vereinigt sein werden, – daß diese neue Kirche neben der Bibel auch das neue Wort Gottes als das Lebens spendende Wasser erkannt und dankbar angenommen haben wird.

Bisher ist leider von Seiten der Amtskirche nichts zu erkennen, was in diese Richtung weist. Das schadet aber nichts; was von Gott ist, kann niemand unterdrücken, und daher breiten sich die neuen Offenbarungen trotzdem immer weiter aus. Es sollten sich aber die

Gegner dieser Offenbarungen und alle jene, die ihre Existenz leugnen, doch einmal fragen, *wo denn nun die Erfüllung der biblischen Verheißungen* (siehe Zitate!) geblieben ist! Erwartet man sie immer noch von der Zukunft? Der Kirche wurden für ihren Weg in der Zeit nicht ganz 2000 Jahre gegeben, und wir schreiben jetzt 1981 (eigentlich schon 1988)!

In jedem Jahrhundert hat Gott zu den Menschen gesprochen. Seit etwa 300 Jahren wurden immer umfangreichere, immer gewaltigere Offenbarungen zur Erde geleitet, in allen Teilen der Erde, ganz besonders aber im deutschen Sprachraum. Alle diese Brücken, diese liebevollen, hilfreichen Gaben Gottes wurden links liegen gelassen oder abgelehnt. Sie waren dazu bestimmt, alle Christen aus ihren Irrtümern zu befreien und im Geiste der immer gleichen Lehre Jesu zu vereinen. „... wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.“ (Matth. 23, 37–38)

Im katholischen Bereich ließ man die Ansprachen Gottes wenigstens als „Privatoffenbarungen“ bestehen. Doch waren es unwillkommene Botschaften, so wurden ihre Überbringer überall und zu allen Zeiten schlecht behandelt.

„Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind...“ (Matth. 23,37)

Man tötete sie physisch und geistig, später nur noch geistig, indem man sie mit Steinen des Spottes und der Verleumdung bewarf oder sie einfach totschiwg.

Das Etikett „Privatoffenbarung“, mit dem sich die katholische Kirche behilft, ist eine Art „Vogelfrei-Erklärung“. Jeder kann mit diesen Botschaften tun, was er will; sie sind nicht verbindlich, weil sie ja „nur“ privat gegeben wurden.

Hier sei die Frage gestellt: Welche Offenbarung ist *nicht* Privatoffenbarung? Wie müßte eine Offenbarung beschaffen sein, daß man sie als „offizielle“ Äußerung Gottes bezeichnen könnte?

Im Alten Bund hätte Gott sich an den Hohenpriester zu Jerusalem wenden müssen, allenfalls an dessen Vertreter oder einen anderen der Obersten. Im Neuen Bund müßte der Herr den Papst ansprechen, um Gehör zu finden, oder zumindest einen hohen Würdenträger innerhalb des Vatikans.

Nichts dergleichen ist jemals geschehen. Gott wirkt immer unauffällig, immer so, daß niemand genötigt, niemand in seinen freien Entscheidungen beeinträchtigt wird. Er wählte sich Sprachrohre nach *seinen* Plänen aus, nach seinen Absichten, und sandte sie als

seine Beauftragten zu den Priestern. („Der Geist Gottes weht, wo er will“)

Demnach sind die prophetischen Bücher des Alten Testaments Privatoffenbarungen; ebenso sind es die Evangelien des Neuen Testaments, denn auch sie sind von *Privatpersonen* niedergeschrieben worden (nicht von kirchlichen Würdenträgern), und die Berichte stammen zum Teil aus zweiter und dritter Hand.

Vorbemerkung zum Lukas-Evangelium: „*Sintemal sich's viele unterwunden haben, Bericht zu geben von den Geschichten, so unter uns ergangen sind, wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen und Diener des Wortes gewesen sind; habe ich's auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von Anfang mit Fleiß erkundet habe, daß ich's dir, mein guter Theophilus, in Ordnung schriebe, auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.*“

Demnach ist das Lukas-Evangelium ein Privatbrief! Ein Bericht, den ein Mensch an seinen Freund geschrieben hat, um ihm, diesem *einen Privatmenschen*, von Dingen zu erzählen, die *andere* miterlebt haben, die der Briefschreiber „mit Fleiß erkundet“ hat, um sie schriftlich weiterzugeben. Wieso soll dieser, aus verschiedenen Quellen zusammengeholte Evangelien-Bericht weniger privat und obendrein verlässlicher und authentischer sein als *das*, was Gott selbst in späterer Zeit einem Menschen in direkter Ansprache ins Herz diktierte? In beiden Fällen hat der *Geist Gottes* im Menschen gewirkt, und die Authentizität bemißt sich danach, wie stark dieser Geistfunke im Menschen entwickelt ist, wie fest seine Verbindung mit dem Vatergeist und wie rein das Gefäß, in das dieser einströmt, nicht danach, ob der empfangende Mensch eine Amts- oder eine Privatperson ist!

Schließlich ist auch Gott selbst, als Jesus Christus zur Erde gekommen, eine Privatoffenbarung! Das mag für manchen Menschen unerhört klingen, und doch ist es so: Jesus kam nicht im Tempel von Jerusalem zur Welt, ja nicht einmal innerhalb der Stadt Jerusalem, sondern abseits, ganz privat und unbemerkt.

Das Inoffizielle, Unauffällige der Selbstoffenbarungen Gottes ist *Absicht und Prinzip*: Niemand soll (wie schon vorhin erwähnt) in seiner freien Wahl beeinträchtigt und zur Annahme einer Botschaft genötigt werden, und niemals soll *das*, was vor der Welt groß und glänzend ist (die Weltkirche), durch den Himmel in seiner Welttümlichkeit bestärkt werden. Gott ist *Geist* und als solcher das *Inwendigste* aller Dinge und Wesen und auch das *unsichtbare Inner-*

ste seiner Kirche. Gott ist auch von Herzen demütig und liebt es, große Dinge in unscheinbarer Hülle zu bergen (sich selbst in dem Zimmermann Jesus) und seine Himmelsgaben durch kleine, bescheidene Boten zu senden.

„Ich preise Dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß Du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen geoffenbart.“ (Matth. 11,25 u. Lukas 10,21)

Allein dieses eine Schriftwort rechtfertigt die Empfänger von „Privatoffenbarungen“ vollauf! Warum distanziert sich die Kirche trotzdem von ihren Botschaften?

Für die Priester und Religionslehrer wäre es von unschätzbarem Wert, wenn sie sich auch durch die Erleuchteten Gottes, also von Gott selbst, lehren ließen. Und das besonders in unserer Zeit, wo die theologische Ausbildung nicht mehr die Einheitlichkeit aufweist, die früher selbstverständlich war. Theologie ist zwar immer noch eine Beschäftigung mit Gott, aber diese kann u.U. auch in *gegnerischem* Sinne stattfinden. Daß ein Teil der Theologen beider Konfessionen Atheisten sind, ist kein Geheimnis. Keine einheitliche Lehre wird heute den Studierenden geboten, sondern verschiedene Theologen-Meinungen, darunter auch atheistische, werden von den Lehrkanzeln herab verkündet! Offenbar gilt der Umgang mit Atheisten als ungefährlich. Hingegen läßt man höchste Vorsicht walten, wenn es sich um Seher und Propheten handelt. Und doch sind es gerade die Botschaften dieser Gotteswerkzeuge, die nicht nur die Einheit der Lehre wieder herstellen, indem sie die alten Glaubenswahrheiten wieder verständlich machen und neu, tiefer und umfassender erklären, sondern auch die Antworten liefern, die jeder Geistliche, jeder Religionslehrer im Umgang mit den Ungläubigen, in der Bemühung um die Zweifler und Skeptiker unserer Zeit so dringend nötig brauchte. Da die Kirchen es aber vorziehen, die von Gott für diesen Zweck vorsorgend bereitgestellten Himmelsgaben beiseite zu lassen, ist es kein Wunder, daß so viele Menschen unserer Zeit, die Gott – und besonders dem Christentum – fernstanden, *außerhalb* der Kirche, der sie eigentlich angehören, zum Glauben gekommen sind und daß laufend solche Bekehrungen stattfinden.

Weinbergarbeit großen Ausmaßes wird – von den Kirchen unbeachtet – in aller Stille geleistet, überall, wo Menschen – durch das Licht der Neuoffenbarung sehend geworden – in Freude und Dankbarkeit weitergeben, was sie selbst empfangen haben und als größte Beglückung empfinden: Erkenntnis der Wahrheit, lebendi-

gen Glauben, Begeisterung, Liebe zu Gott, neues Verständnis der alten Glaubenswahrheiten, Schrifterkenntnis, Gotteserkenntnis und eine Überfülle sonstigen geistigen Wissens.

Das alles wird weitergetragen nahezu ohne Organisation, aus der Initiative dieser neuen Jünger Jesu heraus, geleitet vom Geist Gottes in dem Maße, als der einzelne Jünger in *Uneigennützigkeit* wirkt und nach dem Evangelium *lebt* (denn die Bedingungen für das Wirken des hl. Geistes im Menschen sind immer und überall dieselben). Auf diese Weise erbarnt sich Gott seit vielen Jahren all derer, die glauben *möchten*, aber nicht mehr glauben können, weil ihre Fragen unbeantwortet bleiben; die IHN suchen, aber in der Kirche nicht mehr finden können.

Auffallend ist, daß die Heiden innerhalb des Christentums (die als Christen Getauften, die nicht wirklich glauben) den Herrn in seiner geistigen Wiederkunft meist schneller und leichter erkennen als die Kirchenchristen, wie es ja auch zu Jesu Erdenzeiten oft Römer und Griechen waren, die IHN erkannten und seine Lehre annahmen, während die Juden, und besonders die Schriftgelehrten unter ihnen, blind und taub waren.

Doch einerlei, wie sich die Kirche zu den neuen Offenbarungen stellt; sie sind von Gott, und niemand kann aufhalten, was Gott selbst vorwärtstreibt. Einmal wird dieses Himmelslicht, zusammen mit der Bibel, die allgemeine geistige Grundlage der Menschen sein, darüber gibt es keinen Zweifel.

Ebenso sicher aber ist, daß *die Kirche im Auftrag Gottes* besteht und weiterhin ihre vielen Aufgaben zu erfüllen hat. Mögen ihr auch noch Wandlungen bevorstehen, das ändert nichts daran, daß sie berufen ist, das Christentum in der Welt und vor der Welt zu vertreten und gegen seine Feinde zu verteidigen und ferner jene große Hürde zu sein, die die Schafe davor bewahren soll, daß sie sich verlaufen. (Nicht zufällig nimmt das Sektenunwesen immer mehr zu; diese Erscheinung ist u.a. darauf zurückzuführen, daß viele Menschen der Kirche den Rücken kehren, weil sie unbefriedigt bleiben, dann aber ohne äußeren Halt nicht auskommen und so zur Beute geschickter „Angler“ werden.)

Vor allem aber ist die Kirche nach wie vor die „äußere Speisekammer der Seele“ (wie der Herr selbst in einem seiner neuen Worte sie nennt), – eine notwendige, ja unentbehrliche Einrichtung also, deren Aufgabe es ist, das Evangelium weiterzutragen: an jede neue Generation der Christenheit und an die Ungläubigen in aller Welt. Ihre Priester sollen als Mittler zwischen Gott und dem Volk

die von Gott eingesetzten Weiheakte vollziehen und den Segen Gottes herabbringen, darüber hinaus aber auch Seelenhirten und Seelenführer sein. Ein Seelenhirte hat von Gott viele Aufträge erhalten. Er soll nicht nur die ihm Anvertrauten vor Schaden bewahren, kranke Seelen heilen, verirrte suchen und heimbringen, schwache Seelen stützen und ermutigen usw., er sollte die Menschen auch so führen, daß sie Gott näher kommen, d.h. daß sie allmählich reif werden zur Verbindung mit Gott im eigenen Herzen, denn Gott will mit jedem seiner Kinder selbst verkehren. Geschah das bisher immer nur bei Einzelnen, so ist nun die Zeit gekommen, wo diese Herzensverbindung immer mehr zum allgemeinen Verständigungsmittel zwischen Gott und dem Menschen werden soll, wo *alle* von Gott gelehrt, beraten und geführt sein werden (mehr oder weniger, je nach Seelenreife).

Das heißt aber nicht, daß der Priester dann überflüssig ist, wenn es gelingt, dieses Ziel zu erreichen. Immer wird es wenige Reife, viele Halbreife und Massen von Unreifen geben, darum kann der wahre Priester niemals überflüssig werden. Im Gegenteil, das Ideal des *Priesterarztes* wäre anzustreben (und es wird im neuen Geistesalter sicher auch wieder verwirklicht werden), des Priesters, der gleichzeitig auch Geistesheiliger ist, der durch seine enge Verbundenheit mit Gott so geistesfüllt ist, daß er nicht nur durch die Handlung am Altar (durch das hl. Abendmahl) Segen herabbringt, sondern auch durch Gebet und Händeauflegen Heil vermitteln kann, Heilung von Gebrechen der Seele und des Leibes.

Schließlich bedürfen auch die geistig Reiferen in einer Gemeinde der geistigen Führung und sollten diese eigentlich von den Priestern erhalten. Daß es in der Praxis heute vielfach anders ist, kann nicht als Normalzustand bezeichnet werden; es ist ein Übergangszustand, an dem zum Teil die Kirche selbst schuld ist, u.a. auch durch ihre ablehnende Haltung gegenüber den neuen Offenbarungen Gottes.

Doch leider verhalten sich auch viele Freunde der Neuoffenbarung falsch, indem sie dem kirchlichen Leben fernbleiben. Gott selbst hat in eben diesen neuen Offenbarungen seine Kirche bestätigt und ihre Unentbehrlichkeit festgestellt, und nach seinem Willen soll niemand seine Mutterkirche verlassen. Man hält sich wohl an diese Weisung, aber nur buchstabenmäßig, d.h. man tritt nicht aus. Doch bedeutet „in der Kirche bleiben“ sicher mehr als eine formal aufrecht erhaltene Mitgliedschaft. Der Christ soll am Leben der Kirche teilnehmen, deren Mitglied er ist, und gerade die Freun-

de der Neuoffenbarung sollten das tun, auch wenn ihnen manches entbehrlich erscheint, was zu den Übungen des Kirchenvolkes gehört, denn sie sollen in die Kirche hineinbringen, was sie durch Gottes Gnade empfangen haben, sie sollen mithelfen, das Feuer in der Kirche wieder zu entzünden, sie sollen ihren lebendigen Glauben ausstrahlen, um andere zu stärken, deren Glaube vielleicht zu schwach ist. Kurzum: *Alle* sollten in der Gemeinschaft der Kirche leben nach dem Willen Gottes; sollten auch den äußeren Ordnungsweg der Heiligung einhalten, wie er von Gott eingesetzt ist, und sich dem Leben der Kirche einordnen. —

Kann nun die Beschäftigung mit den neuen Offenbarungen auch Gefahren mit sich bringen? Dazu kann man nur sagen: Es gibt *nichts*, was dem Menschen in seiner inneren Freiheit *nicht* gefährlich werden könnte, denn er kann auf *alles* richtig oder falsch reagieren, kann aus allem und jedem, was ihm begegnet, richtige oder falsche Schlüsse ziehen. In diesem Sinne ist sogar die Religion als solche u.U. eine „Gefahr“; denn es gibt so und so viele Menschen, die dem religiösen Wahnsinn verfallen sind. Soll man sich deshalb nicht mit Religion beschäftigen?

Es ist nicht zu vermeiden, daß auch das neue Wort Gottes (ebenso wie das alte) von manchen Menschen mißverstanden wird in diesem oder jenem Punkt; es kommt auch vor, daß hie und da ein falscher Prophet für einen echten gehalten wird und auf diese Weise ein Irrtum in das Lehrgut eingeschleust werden könnte, wenn die Prüfenden nicht genügend geistig erleuchtet sind.

Aber wie klein erscheint dieses Risiko im Vergleich zu den Gefahren, denen die Kirche bereits erlegen *ist!* Und zwar durch Aufgeschlossenheit (am falschen Platz) erlegen *ist!* Man hat sich geöffnet, aber nach der falschen Seite hin: zur *Welt* hin hat man die Tore weit gemacht (während man sie vor dem neuen Wort Gottes sorgfältig verschließt); dem *Weltgeist* hat man Einlaß gewährt; einem verweltlichten, dem Zeitgeist angepaßten Christentum hat man Raum gegeben, welches mit dem Christentum *Jesu* nicht mehr identisch ist, weil das *göttliche* Element, das göttliche Anliegen *Jesu* immer mehr ausgeschaltet wird zugunsten nur *menschlich-irdischer* Beglückungsabsichten. Man läßt zu, daß *Gott* aus dem Zentrum des Christentums verdrängt und der *Mensch* an seine Stelle gesetzt wird; *menschlich* verstandene und mißverstandene, unzulängliche Nächstenliebe ersetzt die Liebe zu Gott; das Streben nach *irdischen* Paradiesen tritt an die Stelle der Sehnsucht nach dem Himmelreich. Und was am schlimmsten ist: *Jesus Christus*

*wird immer mehr seiner Gottheit beraubt und zum irdischen
Menschheitsbeglückter degradiert!*

Gegen alle diese, so deutlich von der antichristlichen Geistes-
macht inspirierten Strömungen ist die Neuoffenbarung Gottes
das Bollwerk. Durch sie würden alle guten Impulse, alle Er-
weckungsbewegungen innerhalb der Kirchen nur Positives erfah-
ren: Auftrieb, Stärkung, Beglaubigung.

Nein, die Kirchen hätten keinen Schaden davon, wenn sie
die neuen Offenbarungen Gottes als *das* anerkennen würden, was
sie sind, aber es geht ihnen unendlich viel verloren dadurch, daß
sie sie nicht annehmen!

Juli 1981

Margarethe E c k e l
Bahnhofstraße 16
A-6300 WÖRGL/Tirol